

Aboptionspreis:  
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen  
Reiches tritt Post- und  
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Abonnementpreise:  
Für das Jahr einer gespaltenen Postseite 20 Pf.  
Unter "Eingesetzte" die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen und Ziffernatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 3. August. Se. Majestät der König  
hat dem Kirchhülfekontor Carl Julius Gehre  
in Rücksicht das Verdienstkreuz Altenrädigkt zu ver-  
leihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.  
Zeitungsschau. (Neue Preußische Zeitung.)  
Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, München, Wien,  
Prag, London, Kopenhagen, St. Petersburg,  
Washington.)  
Zur ägyptischen Frage.  
Ernennungen, Verschungen u. im öffentl. Dienste.  
Dresdner Nachrichten.  
Provinzialnachrichten. (Plauen i. S. Rötha, Oederan.)  
Beilage.  
Börsennachrichten.

## Telegraphische Nachrichten.

Ischl, Donnerstag, 10. August. (Tel. d. Dresden.  
Journ.) Die zu Ehren der kaiserlichen Gäste gestern  
veranstaltete Festvorstellung ist glänzend verlaufen  
und war >10 Uhr beendet. Kaiser Wilhelm saß mit  
der Kaiserin Elisabeth in der eigentlichen Hofloge,  
der Kaiser von Österreich mit der Erzherzogin  
Barbara in der anstoßenden Loge. Beide Logen waren  
durch hinreiche Decorationen gleichsam in eine  
vereinigt. Die allerhöchsten Herrscher zeichneten  
die Schauspieler wiederholts durch lebhaftes Bel-  
fall aus. Das Theater war während der Auf-  
fahrt und Abfahrt des Hofs von großen hoch-  
rufenden Menschenmassen umgeben. Nach dem  
Theater wurde der Thee in der kaiserlichen  
Villa genommen, wo eine Militärkapelle spielte.

Bien, Donnerstag, 10. August. (Tel. d. Dresden.  
Journ.) Die bissigen Blätter haben übereinstimmend  
hervor, daß die alljährliche Kaiserbegegnung in  
Ischl die heile Rundgebung der zwischen Öster-  
reich und Deutschland unverändert fortbestehenden  
Freundschaft, und der Bund dieser Mächte ein  
fester Punkt in den Bewegungen der europäischen  
Politik sei.

Paris, Mittwoch, 9. August, Abends. (B.  
L. B.) Der Senat nahm in seiner heutigen Sitzung  
den Theil des Budgets, welcher die indirekten  
Steuern betrifft, an.

Im Senat wurde vom Ministerpräsidenten  
Duclos, in der Deputirtenkammer vom Prä-  
sidenten Brison das Decret verlesen, durch welches  
die Session geschlossen wird.

London, Donnerstag, 10. August, früh. (B.  
L. B.) Bei dem gestern im Mansionhouse abge-  
halteten Banket hielt der Staatssekretär des Krie-  
ges, Cholers, eine Rede, in welcher er ankündigte,  
daß von morgen ab täglich Truppen in Aleran-  
drien gelandet werden sollen. Nach demselben er-  
griff der Premier Gladstone das Wort und sagte:

Die englischen Streitkräfte sind nach Ägypten ge-  
sandt worden, um die großen Interessen unseres Rei-  
ches zu wahren; ja, daß jage ich feierlich der civilisierte  
Welt, es sind die Interessen, welche wir an diesem  
Theile haben und welche nicht alle europäischen Staaten  
mit uns teilen. Ägypten ist das unentbehrliche  
Thor für den Handel der beiden Hemisphären; dieses  
Thor soll offen und das Land friedlich sein. Wir  
führen nicht Krieg gegen das ägyptische Volk, wir  
wollen dasselbe befreien aus der Unterdrückung, wie

wünschen nicht, die fortschreitende Freiheit Ägyptens  
zurückzudringen, wir wünschen vielmehr ein freies und  
glückliches Ägypten. England geht dort hin mit rei-  
nen Händen, nicht mit geheimen Absichten und hat  
vor den übrigen Nationen nichts zu verheimlichen.  
Wir haben ein Recht darauf, das zu fordern, was  
sie uns gewähren, ihr Vertrauen und ihre guten  
Wünsche.

London, Donnerstag, 10. August, Vormittags.  
(Tel. d. Dresden. Journ.) Ein gefriges Meeting der  
Pairs beschloß, auf dem ersten Amendement des  
Marquis v. Salisbury zur Pachtzugsabill.

Die "Times" meldet aus Konstantinopel  
vom gestrigen Tage: Die Proklamation des  
Sultans brandmarkt den Führer der ägyptischen  
Militärpartei als Rebellen und Verbrecher, er-  
wähnt die freundlichen Beziehungen mit Eng-  
land und erklärt die Absicht der Pforte, das An-  
sehen des Khedive zu unterstützen.

Said Pascha teilte dem englischen Botschafter,  
Lord Dufferin, mit, die Pforte beabsichtige, morgen  
die erste Abtheilung türkischer Truppen, etwa  
6000 Mann, nach Ägypten zu senden.

Die "Daily News" erfahren, in der heutigen  
Sitzung der Konferenz werde der österreichische  
Botschafter, Baron Galice, die Vertragung der  
selben auf unbestimme Zeit beauftragen.

Bukares, Donnerstag, 10. August. (Tel. d.  
Dresden. Journ.) In einem gestern abgehaltenen  
Ministerkabinett überreichten sämtliche Minister  
dem Conseilspräsidenten ihre Entlassung.

Alexandrien, Mittwoch, 9. August, Abends.  
(B. L. B.) Die Familie Stone Paschas, welche  
Kairo am 3. d. M. verlassen hat, ist hier ange-  
kommen. Wie Stone Pascha aus sagt, war bei  
seiner Abreise Alles ruhig in Kairo.

Der Untergouverneur von Ismailia ist hier  
eingetroffen und berichtet, daß an dem Eisenbahn-  
knotenpunkte Rosetta 2000 Mann mit 4 Geschützen  
concentriert seien.

Alexandrien, Donnerstag, 10. August. (Tel.  
d. Dresden. Journ.) Die ägyptische Regierung hat  
die Consuls erlaubt, wegen drohenden Wasser-  
mangels darauf hinzuwirken, daß die Flüchtigen  
nicht jetzt schon nach Alexandrien zurückkehren.

Dresden, 10. August.

In Frankreich ist das neue Ministerium, wel-  
hem nur noch der Minister für die öffentlichen Bauten  
gehört, nunmehr gebildet. Über die neuen Ministertheile  
und unter Pariser 1<sup>er</sup>-Correspondent folgendes Ber-  
icht: Der neue Ministerpräsident Eugène Duc-  
lere ist am 9. November 1812 in dem bekannten  
Ptyenden-Vadoret-Bogere-Bogere geboren, also  
jetzt 70 Jahre alt. Nach deindigen Studien kam er  
nach Paris, wo er 1834 aus Roth eine Stelle als  
Corrector am "Bon Sens" annahm. Bald wurde er  
einer der Hauptredactoren dieses Blattes. 1840 trat er  
in den "National" ein und behandelte hauptsächlich  
Frage der Volkswirtschaft und Finanzen. In der  
Februarrevolution zum Adjuncten des Rates von  
Paris gewählt, wurde er zuerst Unterstaatssekretär der  
Finanzen unter Garnier-Bogere, dann Nachfolger des  
Letzteren als Finanzminister. In der konstituierenden  
Nationalversammlung von 1848 vertrat er das De-  
partement der Landes und stimmte beständig mit der  
Linken. Während des Januaufstandes zeigte Duclos  
im Namen seiner Freunde dem Cabinet, welches er  
als ein durchaus "unparlamentarisches" bezeichnete,  
sein Misstrauen kundgab und Frede ankündigte.

Roth mußte ihr dieses Compliment überhegen  
und that es mit Vergnügen. Frau Stamm erwiderte  
ein wenig, dann seufzte sie tief auf, denn dieser Mann  
hat doch offenbar keine Ahnung, was es heißt, einen  
Sohn zu haben.

Herr Lieutenant Stamm wollte sich hier drücken, denn  
er sah ein, daß sich ihm hier Terrainschwierigkeiten  
boten, die er nicht zu überwinden verstehe.

Aber Frau Stamm pflanzte sich vor ihm auf.

"Du wirst so gut sein und hier bleiben, wenn das  
Wort Deiner Mutter auch nur noch etwas bei Dir  
gilt!"

Roth ehe Richard eine Antwort ertheilen konnte,  
die darin bestehen sollte, sie zu bitten, ihn seinen Dienst  
thun zu lassen, pochte es draußen etwas kräftig an die  
Thüre an.

"Gott sei Dank," läuterte Richard, "es kommt  
Jemand und dann ist doch die Predigt aus."

Er ging hier nach der Thüre und öffnete sie.

Der Mann, der jetzt eintrat mit weinem Cylinder-  
hut und carriertem Kleidungsstück war Niemand anders,  
als Mr. Timms, der vor einer Stunde von Leuteriz  
aufgerufen wurde.

"Good morning, sir," redete er Richard an und  
die Dame erblickend, wünschte er auch ihr noch einen  
aparten, außen Morgen, ging dann zum Sofa, legte  
sich ohne Umstände darauf nieder, den weinen Cylinder-  
hut vor sich wie ein Thor auf den Knien auf-  
zustanzend.

Lieutenant Stamm stellte den Yankee sofort seiner  
Mutter und seinem Vater vor.

"Sehr ehrenwürdig, Mutter eines solchen Sohnes zu  
sein," redete er die Dame des Hauses an, ohne daß  
diese ihn auch nur ein Wort verstand.

Die Strafmaßregeln, wie Verhängung des Gefange-  
nengesetzes, Waffen deportationen ohne Urteil us.  
und so, da sein Widerstand gegen die Repression er-  
folglos war, seine Demission als Minister, und wider-  
stieß sich, als die Constituante sich auflöste, nur noch  
Privatgefäßen — er war u. a. Verwaltungsrath der  
Ebrocolonisationsgesellschaft, dann Director des spa-  
nischen Crédit-mobilier —, schlug während des Kaiser-  
reichs mehrere Candidaturen um gehyrenden Körper

aus und betrat die politische Bühne erst wieder nach  
dem 4. September 1870. Die Regierung der Na-  
tionalversammlung ernannte ihn zum Mitglied der Ober-  
rechnungskommission. Von dem Riederpromäen zur  
Verfaller Nationalversammlung gewählt, nahm er auf

der linken Platz, wurde Vorstand der republi-  
nischen Linken und 1874 Vicepräsident der National-  
versammlung. In der letzten beteiligte er sich haupt-  
sächlich an den Beratungen über Finanzfragen. Im  
folgenden Jahre wählte ihn die Nationalversammlung  
zum lebensfähigen Senator und lobte den Senat  
zu seinem Vicepräsidenten. Von den 4 anderen neu  
eingetreteten Ministern ist weniger zu berichten. Fallières,  
Minister des Innern, geboren zu Mexin (Vor-  
arlberg) am 6. November 1841, ist seit 1876 Abge-  
ordneter für Narbonne und war Unterstaatssekretär des  
Innern unter Gambetta (Ministerium Ferry und  
Gambetta). Der Justizminister Devès, geb. 3. November  
1831 zu Auxilac (Cantal), Abgeordneter seit 1876,  
war unter Gambetta Justizminister. Duvaux,  
Unterrichtsminister, geb. zu Nancy am 21. Mai 1827,  
Professor unter dem Kaiserreich, machte dem letzten  
Opposition, gab am 24. Mai 1873 beim Sturm Thiers' seine  
Entlassung und wurde 1876 zum Abgeordneten  
des 1. Bezirks von Nancy gewählt. Er ist liberal,  
anticlerical, ohne Atheist zu sein. Pierre Legrand,  
Handels- und bis zu Weiteres auch Außenminister, Duvaux  
ist am 13. Mai 1834 zu Ville geboren und war dort  
Advocat. Am 4. September 1870 zum Präfekten des  
Norddepartements ernannt, leistete er dem General  
Haider bei der Bildung der Nordarmee energischen  
Beitrag. Seit 1876 vertritt er Ville in der Kammer.  
Das neue Ministerium kennzeichnet sich nicht bloß  
durch die Person seines Chefs, Duclos, sondern noch  
mehr durch die hervortretende Stellung, welche Devès  
in demselben einnimmt, als ein centralistisches  
Regime huldigend. Devès ist Justiz- und Cultus-  
minister und hat durch seine Vermittelung zwischen  
dem Ellysé und den Fraktionen des linken am meisten  
zum Zustandekommen des Cabinets beigetragen. Nun  
erinnert man sich aber, daß es vor einigen Wochen  
gerade Devès war, welcher bei der Interpellation  
Blancs über die Pariser Centralmairie in sehr  
leidenschaftlichem Tone gegen die Decentralisations-  
bestrebungen der Radikalen sprach und den Antrag  
gegen die Centralmatrix durchsetzte, welcher die Demis-  
sion Goblets und Floquet's herbeiführte. Die cen-  
tralistische Richtung des neuen Ministeriums tritt durch  
den Umtakt noch mehr hervor, daß das Vortheile des  
Innern zuerst Devès, dem bisherigen Unter-  
staatssekretär dieses Reichs, angeboten wurde, daß der  
Premier aber auf diesem Angebot nicht mehr bestand,  
als Devès erklärte, er hätte hinsichtlich der Selbst-  
verwaltung der Gemeinden und Kantone den Stand-  
punkt seines bisherigen Chefs, Goblet. Da nun  
Floquet ein hervorragendes Mitglied der radikalen  
Linken ist und diese Fraktion im Cabinet außerdem  
durch kein einziges Mitglied vertreten ist, kann das  
Ministerium nicht auf ihre Unterstützung rechnen, und  
selbstverständlich noch weit weniger auf die der äußer-  
sten Linken. Auch war in der Kammer kaum die An-  
trittserklärung der Regierung verlesen, als Clémenceau  
im Namen seiner Freunde dem Cabinet, welches er  
als ein durchaus "unparlamentarisches" bezeichnete,  
sein Misstrauen kundgab und Frede ankündigte.

Richard mußte ihr dieses Compliment überhegen  
und that es mit Vergnügen. Frau Stamm erwiderte  
ein wenig, dann seufzte sie tief auf, denn dieser Mann  
hat doch offenbar keine Ahnung, was es heißt, einen  
Sohn zu haben.

Herr Lieutenant Stamm, gerade Sie habe ich  
aufgezählt, Sir, in einer Angelegenheit, die mir fern liegen sollte,  
denn ich war bisher nicht der Mann, der sich um  
solche Sachen gekümmt hätte, Sir, aber lassen Sie  
mir nur ein Wort sagen, Herz und Gewissen, Sie  
verstehen mich.

"Was sagt er?" zischte Frau Stamm ihrem Sohn  
in's Ohr.

"Ein paar Vacanzen im Regiment, Mutter, aber  
ich bitte Dich, frage mich nicht so oft, denn der Mann  
ist etwas eigen."

Frau Stamm blickte jetzt ihren Sohn an und  
sagte zu ihm, daß er doch wirklich ein schöner Mann  
sei und ein solcher Offizier sollte dem Abschied be-  
kommen?

Der Yankee schien zu errathen, was Frau Stamm  
zu wissen verlangte und hatte Tact genug, sich darum  
nicht zu kümmern.

"Sie", fuhr er jetzt fort, "es ist ein offenes Ge-  
heimnis bei dem Offizier, Sir, und ich bin gekommen,  
um Sie zu fragen, aber ich verlange Klarheit, hand  
aufs Herz — ich sage, hand aufs Herz, ein Wort muss  
ein Wort sein — und dabei hoffe ich, daß Sie nicht

ein gleiches Benehmen gegen mich beobachten, wie es  
der Captain beobachtet hat — ich sage, gegen mich  
beobachtet hat, Sir!"

Dieses sind die das neue Cabinet bildenden Männer.  
In hohem Grade müßig scheint und die von  
einigen Zeitungen aufgeworfene Frage zu sein, ob die-  
selben befähigt sein werden, sich der ihrer wortenden  
Aufgabe zu entledigen. Für uns ist dies gleichgültig.  
Wollen sie fähig sein oder nicht, sie werden nicht dazu  
kommen, etwas zu leisten. Hierin besteht bereits eine  
gewisse Übereinstimmung in der öffentlichen Meinung  
der französischen Hauptstadt, welche sich durch die dem  
neuen Ministerium zu Theil gewordene schwerwiege Be-  
zeichnung "Verlegenheitsministerium" oder "Herren-  
cabinet" (cabinet de vacances) fundiert, weil man  
annimmt, daß dasselbe die Kammer nicht über-  
dauern werde. Niemand zweifelt daran, daß Frankreich  
noch zahlreiche weitere Krisen zu durchlaufen hat. Es  
fehlt an befähigten, im Augenblick zur Leitung der poli-  
tischen Angelegenheiten geeigneten Männern, während  
die Spaltungen tiefer und tiefer werden. In Frankreich selbst verschließt man sich dieser Erkenntniß nicht,  
und die Gemäßigten gestehen offen den auf dem  
parlamentarischen Regime ruhenden Unzügen.

Auch die vorgehenden in der Deputirtenkammer ver-  
lesenen inhaltsreichen und seltener aufgenommenen ministerielle  
Erklärungen läßt nicht erwarten, daß das Cabinet einen  
Versuch machen werde, aus der ihm durch die Kammer  
aufgelegten Entlastung herzutreten. Nur so viel  
läßt sich aus den Trägern der wichtigsten Portefeuilles  
schließen, daß das Ministerium im Grunde Gambetta-  
ist. In Berlin insbesondere scheint man diesen  
Gambetta zu hegen. Wenigstens wird dort neuer-  
dings viel Gewicht darauf gelegt, daß die Anhänger  
Gambetta's es nicht verschämt, den Fürsten Bismarck und die verhexten Preußen an die Wand zu  
malen, um die Freizeit zu stören und die Popularität  
des Dictators wieder aufzufrischen. Was Frankreich  
sich zu Ministern wählen, wen es Lust hat —  
zeigt aus diesem Anlaß die "Neue Preußische Zeitung" —, mag es aus den zehn Nuancen seines Re-  
publikanismus Leute auf den Ministerstuhl erheben,  
die gestern Niemand kannte und deren sich schon in  
Kurzem Niemand erinnert wird, oder mag es aus  
Roth wieder zu Freuden greifen — und soll es gleich  
sein. Das aber wissen wir, daß, wenn Deutschlands  
Politik gegen Frankreich in der That hinterhält wäre,  
so ein Ministerium Gambetta eigentlich nur mit  
Freude begrüßt würde; denn ein feieres Bindemittel  
für die europäische Friedenspolitik und für eine Isolation  
Frankreichs, als des allgemeinen Südensfriedes,  
 könnte es gar nicht geben, als den Roman Gambetta,  
der noch heute der "sou furieux" ist, als den ihm  
Thiers gekennzeichnet hat."

1882.  
Inseratenannahme auswirkt:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des  
Dresdner Journals;  
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Dresden - Frankfurt  
a. M. : Hausegger & Vogler; Berlin - Wien - Hamburg -  
Trag - Leipzig - Frankfurt a. M. : München: Edu. Moos;  
Berlin: Herausgeber: E. Schlotte; Dresden: E. Stoecken's Bureau (Emil Kohl); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller;  
Hannover: C. Schäffer; Paris: Berlin - Frankfurt a. M.; Stuttgart: Dauke & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.  
Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Berantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

## Dresdner Journal.

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abends für den folgenden Tag.

SLUB  
Wir führen Wissen.

Berordnung vom 31. Juli d. J., die Errichtung einiger neuer Schubübernahmestationen im Königreich Böhmen betreffend.

\* Berlin, 3. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittag in Iglau eingetroffen. (Vergl. das Räthe unter Wien). — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat heute Mittag die Rückreise von Homburg nach Potsdam angetreten. — Der wirkl. Geh. Rath und Oberceremonienmeister Graf Stillfried v. Alcantara und Rottmann ist heute früh auf seinem Schloß Salitz bei Kimpitz in Schlesien verstorben. — Für die Wahlen der Wahlmänner und der Abgeordneten zum Abgeordnetenhaus werden, laut der „R. B.“, noch jener Tage der Dinge die Termine des 11. und 18. October festgesetzt werden. Thatächlich soll der Landtag noch im October oder doch anfangs November einberufen werden. da angesichts der umfassenden Commissionserörterungen des Reichstags ein Zusammensetzen des Landtags mit dem Reichstag bis Mitte Januar nicht zu Unzuträglichkeiten führen dürfte. Der Reichstag geht jetzt umfangreichen Arbeiten entgegen, und die Session wird sich wohl ziemlich lange ausdehnen. Darauf wird man jedenfalls hinsichtlich des Landtags Rücksicht nehmen und die Einheitung danach treffen. Über die Steuerpläne des neuen Finanzministers wird zur Zeit gar nichts bekannt. Man weiß, daß vor Überschreitung des Portefeuilles zwischen dem Reichstag und dem Finanzminister eine Vereinbarung über die bekannten Grundzüge des Bismarck'schen Steuerreformprogramms stattgefunden hat. Ob und wie weit nun an die Ausarbeitung der einzelnen Punkte herangetreten ist und wie viel davon als Entwurf für die nächste Session des Landtags greifbare Gestalt gewinnen wird, läßt sich im Augenblick noch gar nicht absehen.

München, 8. August. (A. Big.) In der mehr-erwähnten Angelegenheit der seitens der Kriegsverwaltung erfolgten Ründigung der Brodlieferungsverträge mit hiesigen Börsen und dem füntigen Regiebedarfsbetriebes der Kriegsverwaltung wurde vergangenen Sonnabend eine Deputation der beiden Gemeindecollagen von dem Kriegsminister General v. Maillinger in Audienz empfangen. Der Minister nahm hierbei auch eine Darlegung verschiedener Be schwerden und Wünsche der gewerblichen Kreise hin sichtlich anderer Bedürfnisse des Heeres entgegen. Über die hierauf der Deputation ertheilte Antwort erhieltene in heutiger Magistratsitzung Bürgermeister Dr. Biedenmayer Bericht. Wir entnehmen hieraus, daß speziell in der Frage der Brodlieferung der Minister eine nochmalige Prüfung des Verhältnisses und insbesondere der Frage zuliegt, ob nicht die österreichischen Wehrbände den bürgerlichen Börsen zur Brodbereitstellung übergeben werden könnten und nur die Wehrbeschaffung durch die Regie erfolgen würde. Jedemfalls sollte ein strenges Verbot des Verlaufs von Regiebrod erlassen werden. Anlangend die Abgabe von Lebensmitteln aus den Offiziersspitäkern ist, an Private ist nach der Mitteilung des Ministers erst jüngst wieder die Botschaft, welche die Abgabe verbietet, den Militärbehörden in Erinnerung gebracht worden. Die von der Deputation gleichfalls zur Sprache gebrachte Auseinandersetzung der Erzeugnissen der Militärökonomiearbeiter an Civilwerken wird nach der Erklärung des Ministers erheblich dadurch beschränkt, daß für solche Lieferungen die Erlaubnis der Vorgesetzten eingeholt werden muß, und seitens der betreffenden Arbeiter die nach bürgerlichem Gesetz vorgeschriebene Gewerbsanmeldung und Steuerzahlung zu erfolgen hat. Die Deputation gewann, wie der Bürgermeister bemerkte, die Überzeugung, daß der Kriegsminister Ohr und Herz für das Wohl des Bürgers habe.

München, 9. August. (Tel.) Die Gemeindebevollmächtigten beschlossen heute, den Magistrat aufzufordern, gegen den Bescheid der Regierung von Oberbayern, betreffend die Simultananschulen, Beschwerde beim Cultusministerium zu erheben und dasselbe zu bitten, dem Beschlüsse beiden städtischen Collagen auf Umwandlung der Simultananschulen in confessionell katholische Schulen stattzugeben.

\* Wien, 9. August. (Tel.) Die halbmärtliche „Wien. Abp.“ schreibt: „Am lauerl. Hoflager zu Iglau trifft heute der erlauchte Freund unter erhabenen Monarchen, Se. Majestät Kaiser Wilhelm von Deutschland, zu Besuch ein. Es wiederholt sich bei diesem Anlaß wie seit Jahren die herzliche Begegnung der beiden mächtigen Herrscher, in welcher deren treue Böller mit Recht den Ausdruck jener aufrichtigen Freundschaft erblicken, welche die beiden Herrscher bestanden und die unter ihrem Scepter stehenden

langen, hageren Hanse am Arme und promenirte mit ihm zur Thürre hinan.

Auf der Straße angelkommen, plauderte Lieutenant Stamm viel und eingehend über die Wünsche Franziska's und derjenigen der Frau v. Leuteritz. Doch war merkwürdigerweise Lieutenant Stamm nicht zu bewegen, sofort, wie es der Hanse wünschte, die liebenswürdige Dame zu besuchen, und vielleicht war gerade diese Unterredung schuld, daß Stamm sich den ganzen Tag bei seinem Freunde Franz nicht bliden ließ.

Er ging mit dem Hanse zu dem Oberleutenant v. Kroeswitz, um mit diesem über die Nachwesen des Duells zu plaudern. Dann schleiste er den Gentleman in der Freude seines Herzogs durch ein Paar Rossehäuser hindurch, um schließlich mit ihm bis spät in die Nacht im Casino hängen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur. „Literarische Studien und Charakteristiken.“ Von Friedrich Kreyßig. Nachgelassene Arbeiten, von Robenberg herausgegeben. Berlin, Hofmann u. Comp.

Kreyßig, der durch den Tod aus der Mitte seiner reifsten Geistesentwicklung und Thätigkeit gerissen wurde, war eine jener gediegenen Naturen, wie sie vor Alem unserm deutschen Norden eignen sind: ernst, unermüdlich, vom Pflichtgefühl als dem obersten Geiste des Lebens beherrscht; dabei von jener Frohsinn, den man den Sonnenschein des guten Herzens nennen möchte, gesellig, warm, lebenshaftig sogar, wenn es jenen Überzeugungen galt, mit einer gewissen Zurückhaltung nach außen, sein Inneres nur langsam erschließend, dann aber auch zuversichtlich echt, unwandel-

Staaten mit einander verknüpft und die allseits als ein wichtiges Unterfangen des Friedens mit lebhaftester Sympathie begrüßt wird.“ Aus Iglau vom heutigen Tage meldet der Telegraph: Der Separathoszug mit Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, geführt vom Präsidenten v. Czibul und Hofrat Claudiu, ist um 12 Uhr Mittags hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth war zum Empfang im Bahnhofe erschienen. Im Gefolge Sr. Majestät des Deutschen Kaiser's befindet sich der Sohn Prinz Heinr. Generaladjutant Graf Lehndorff, der Fliegeradjutant Major Brüggen, der Leibarzt Dr. Leuthold und die Hörschule Bork und Rantzi. So wohl die erste Begegnung der beiden Majestäten in Wien als auch der Empfang in Iglau war ein ausgemein herzlicher, auch von Seiten des Publicums, welches an beiden Orten in großen Massen zusammengezogen war. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gaben Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm das Geleit ins „Hotel Elisabeth“. Der Weg dahin war vom Carpublicum nicht breit. Im Vestibule des Hotels waren der Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe, der Generalintendant Baron Hofmann, sowie viele deutsche Damen zur ehrenvollen Begrüßung der allerhöchsten Herrschaften anwesend. — Gegenüber der St. Petersburger Nachricht der „Röhl. Big.“ von der angeblich nahe bevorstehenden Reise des Kaisers von Russland nach Wien kann das „Fredd.“ versichern, daß in den hiesigen Kreisen, die davon zunächst unterrichtet sein mühten, von einer derartigen Abfahrt bis zur Stunde nichts bekannt ist. — Der griechisch-orientalische Kirchencongrès in Czernowitz hat in seiner gestrigen Sitzung das von einem besondern Comité entworfen Statut, enthaltend Bestimmungen über die Zusammenfassung, den Wirkungskreis und die Geschäftsvorordnung des Congresses, zum Beschlusse erholet. Morgen soll die Schlüsselung des Congresses stattfinden. — Einem Lemberger Telegramm der „Neiroma“ zufolge wurden Provinz Raumowic, Redakteur Ploszczanski und die beiden anderen Vertreterheiten im Ruthenenprocesse, Galaski und Szpandor, vor gestern Mittag gegen Caution aus der Haft entlassen. Wie bekannt, wurden dieselben von der Anklage des Hochverrats freigesprochen und nur wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilt. Auch gegen dieses Ereigniß haben die Angeklagten die Richtigkeitsbeschwerde angemeldet und bleiben sonach bis zum Herausbringen der übergerichtlichen Entscheidung auf freiem Fuße.

Δ Prag, 9. August. In so gereizter leidenschaftlicher Weise wie heute haben sich die „Rat. Listy“ vielleicht noch nie dagegen ausgesprochen, daß die Tschechen deutsch lernen. Anlaß hierzu gibt ihnen die Erklärung Rieger's, betreffend den Prüfungs-erlaß des Cultusministers für die tschechische Universität, worin derselbe behauptet, daß die Kenntniß der deutschen Sprache für die tschechische Bevölkerung eine unabwendbare Nothwendigkeit sei. Die „Rat. Listy“ replicieren hierauf in ihrem heutigen „Dr. Rieger und die deutsche Sprache“ überschriebenem Veraticel unter Anderem: Und wenn es hundred Mal wahr wäre (dah nämlich die Tschechen deutsch lernen müssen) — es gäbe jedoch Wahrheiten, welche ein weiser Mann nicht einmal seinem Volle eröffnet —, in einem Zeit punkte, wo man keine Sprache verachtet, wo wir täglich hören müssen, daß der Deutsche in tschechischen Ländern das Tschechische nicht zu kennen braucht und doch dasselbst amirent, besiegt, herrschen und reich werden kann, in einem solchen Zeitpunkte hat der Führer eines so unerschrockenen Volkes zum tschechischen Herzen ganz anders zu sprechen. Da ist die Parole an der Zeit: So lange sie (die Deutschen) nicht tschechisch lernen wollen, lernen auch wir nicht deutsch, sonst bleiben wir immer nur ihr Untertan und wird die Germanisation immer reichender und reichender in unseren Reihen überhandnehmen. Ja, in einer solchen Lage muß man der Nation zuwenden: Du mußt selbst deine materiellen Interessen opfern, damit du deine Sprache, deine Ehre, dein Recht, dein Leben rettest. Es sei übrigens gar nicht wahr, daß die Kenntniß der deutschen Sprache für das tschechische Volk unentbehrlich sei, und es sei in dieser Richtung schon viel zu viel geschehen. Das tschechische Volk könnte gut mit seiner eigenen Sprache aus kommen. Da die jungtschechischen „Rat. L.“ hier, wie namentlich unter der Landbevölkerung sehr stark verbreitet und ihre Urtheile für einen sehr großen Kreis der tschechischen Bevölkerung bestimmend sind, so ist

bar kein. Diese Charakterist Kreyßig's, wie sie den Gegenpunkt von Robenberg's Betrachtungen über den Autor bildet, wird man vollkommen zutreffend finden. Der Herausgeber hat dem Verstorbenen in langjährigem Verkehr nahe gestanden und ihn geistig anherrordentlich gut verstanden. Seine Würdigung ist mit Objectivität geschrieben und zugleich mit jener lebhaften Kenntniß noch augensichtlich, als wenn der betriebene Gegenstand in der menschlich gut erreichbaren Geistesphäre liegt. Und ferner: Während Verständnis von trefflicher Begabung und Ambition im Streben sehr geneigt sind, mit großem Fleiß im Gebiete der Kritik und Literaturgeschichte umfassende, abschließende Arbeiten zu machen, hätten sich Männer von Genie davor, über andere hervorragende Genien oder geniale Kunstwerke erschöpfende Erörterungen abzufassen, weil sich dergleichen überhaupt nicht analysieren läßt. Das Genie, welches Wichtigeres zu thun hat und hinter den Couleußen der geheimnißvollen Schöpfungsbühne aller Meister heimisch ist, handelt mit instinctivem Tact, indem es sich begnügt, über fremde Schöpfer und Schöpfungen nur fragmentarische Arbeiten und Worte zu geben. In ihnen wird nur gezeigt, was sich dem Schenden, der so oft ein Scher ist, gerade erschlossen hat, ohne die Rücksicht über Alles sprechen zu müssen, auch über Das, was sich nur und zimmer ohne Schaden für die Sache in abstracte Begriffe übertragen läßt.

Kreyßig ist am bekanntesten durch seine Shakespearestudien geworden. Ich belenne ganz offen, daß ich trotz ausgezeichneten Einzelheiten diese Arbeiten nicht für seine glücklichsten, bedeutendsten halte. Es ist immer ein Nachteil, den besonders alle Shakespeareinterpreten zu empfinden haben, wenn zwischen dem Gegenstande und seinem Kritiker ein zu ungeheuer

ihre neuester Ausbruch des nationalen Fanatismus um so heftiger geworden. — Dem vor Kurzem in Reichenberg abgehaltenen „allgemeinen österreichischen Lehrertage“, der aber nur von deutschen Lehrern besucht war, ist ein Kongress der böhmisch-slawischen Lehrer, welcher am 6. und 7. d. Mts. in Pilzen abgehalten wurde, auf dem Fuße nachgefolgt. Derselbe nahm nicht anders die Resolution einstimmig an, es möge durch ein besonderes Gesetz verfügt werden, daß in einer Volksschule nur solche Kinder aufzunehmen sind, welche die Unterrichtssprache der betreffenden Schule sprechen. Ferner wurde bei der Beratung der dem Herrenhaus vorliegenden Schulgesetze, gegen welche sich auch der Lehrertag in Reichenberg aussprach, eine Resolution des Jubiläums angenommen, daß die Schulen, zu deren Erhaltung irgend ein öffentlicher fond einen Beitrag leistet und geleistet hat, als öffentliche Schulen noch innen, noch nach außen einen confessionellen Charakter haben dürfen. — Die Stadthalterin hat den gegen das Verbot des Meetings, welches am Fuße des Georgsberges bei Rauburg abgehalten werden sollte, um gegen den Prüfungs-erlaß des Unterrichtsministers zu protestieren, eingeschritten. Recurs abgewiesen. Das begünstigte Meetingkomitee will nun noch an das Ministerium des Innern appelliren, obwohl dieses, wie die betreffenden Herren recht gut wissen, nicht anders entschieden wird. Agitation um jeden Preis ist aber auch in diesem Falle der Hauptziel der hierbei engagierten jugendlichen Führer.

\* London, 8. August. In Bezug auf die unter den Mannschaften des irischen Kontingencorps zu Gunsten einer Sold erhöhung ausgetriebene Bewegung erklärte gestern der irische Staatssekretär Trevelyan im Unterhaus, daß die Berichte der Zeitungen darüber sehr übertrieben seien. Er mußte indessen zugestehen, daß in einigen Bezirken, zum mindesten in einem, die Bewegung über die erlaubten Grenzen hinausgegangen sei. Nach dem Bericht des Generalinspektor des Corps, des Oberen Bruce, der irischen Blättern zufolge die Haltung der Mannschaft geradezu als meuerlich bezeichnet haben soll, sind die Contingenten zwar bereit, ihren Pflichten nachzukommen, aber noch immer sehr mißgestimmt über die Verzögerung der Vertheilung der versprochenen Vergütung von 150 000 Pf. Sterl. Die Regierung wird eine eingehende Prüfung der Beschwerden anordnen. (Einem der „Post. Big.“ zugegangenen Privattelegramm aus London folzog ist die Bewegung seitdem im Abnehmen begriffen.)

— Der ehemalige Zulufönig Tetewayo ist dieser Tage mit seinem Gefolge an Bord des Postdampfers „Arabi“ von Capstadt in England angelangt. Tetewayo ist von seinem Vetter und Premierminister Ungerongrano und zwei Händlern, Kuzobogano, welcher den Angriff auf Morots-Drift (im letzten Juli) bekleidet, und Untosanna, der ein Regiment in dem Gefecht bei Ihandala (in welchem 400 englische Soldaten fielen) comandirte, begleitet. Gleichzeitig wird aus Durban vom 5. August gemeldet: In einer hier heute Nachmittag abgehaltenen Massenversammlung wurde ein gegen die Biedermeierung Tetewayo's als König von Bululand feierlich protestirender Beschluß fast einstimmig gefasst.

London, 9. August. (Tel.) Der wegen heimlicher Sendung von Waffen nach Irland unter Anklage gestellte General Wall ist von der Jury des Hochverrats schuldig erklärt und zu 7jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Kopenhagen, 9. August. (Tel.) Der König und die Königin von Dänemark, sowie der König von Griechenland mit seinen Kindern werden heute Nachmittag über Südbay nach Wiesbaden abreisen.

St. Petersburg, 7. August. Die „St. Petersb. Big.“ schreibt: Wir registrierten seiner Zeit ein Gericht, wonach die Anordnung getroffen werden sollte, daß die Zahl der jüdischen Militärs, Feldscherer und Studenten der Medizin nicht mehr als 5 Prozent betragen dürfe. Inzwischen ist das vom 22. April datirte Gesetz veröffentlicht worden, und in seiner Motivierung heißt es u. A.: „Die Bekämpfung der allmählich zunehmenden hohen Zahl von jüdischen mosaischen Gläubigen im Militärdienst sei notwendig in Abbruch Dessen, daß die jüdischen Militärs vermöchte die neuen ägyptischen Befestigungsarbeiten zu verhindern, da die englischen Geschütze nicht bis zu ihnen reichen. Außerdem das Feuer der englischen Batterie bei Ramleh gegen die neuen ägyptischen Befestigungen wegen zu großer Entfernung sich als wirkungslos erwiesen, wurde mit dem Bau vorgezogener englischer Batterien unter dem Schutz von 2 Compagnien begonnen. Ebenso ist über den Mahmudcanal jetzt eine Pontonbrücke geslagen. Gestern schrien mit verschiedenen Dampfschiffen etwa 2000 geflüchtete Europäer nach Ägypten zurück. Nachrichten aus Port-Said von gestern Mittag bestätigen, daß Arabi Bey

er einen jungfräulichen Boden unter sich. Sie traten für ihre Gegenwart zum ersten Male massig auf und konnten frei zusammenkommen und reich ergänzen und abrunden, wenigstens als Auseinandersetzung fielden, was vor ihnen Bedeutung in England und Deutschland gehabt worden war.

Als man nun später von vielen andern Seiten nicht aussah, diesen Gegenstand zu behandeln und ihn doch abrunden und zugleich seinen Schulzonen aufzuspannen und zeigen wollte, was er Alles darüber studirt habe, da drängte sich unwillkürlich die Berücksichtigung zum Wiederholen auf.

Diese Situation und Rücksicht, welche bei nicht wenigen Shakespeareinterpreten im Bunde steht mit aldemokratischer Prosa und dicerer Geschmacklosigkeit, führt zu fortwährenden Gemeinplätzen. Wenn uns schon bei dem Genie derselben nicht wohl zu Muth wird, so ist es kaum minder bedenklich, die erhabene Poësie, die sich Selbstzweck ist und keiner andern Macht unterthänig wird und werden soll, stets durch das Ansehen bedrängt zu sehen, als habe ihr Schöpfer überall Menschen vertreten und soziale ethische oder psychologische Probleme lösen wollen. Gedichtet hat er weiter nichts als der Pegasus schwiebt frei im Morgenrot des Weltäthers über die Erde dahin, ohne andere Spannenden zu thun, als die Muße zu tragen.

Gedug von diesem leidigen Kapitel, dessen Berücksichtigung sich hier nötig machte. Kreyßig hatte sich dabei immer noch als honesten Denker von Würde und Selbstständigkeit befunden.

Mehr aber bieten seine andern vermischten Aufsätze, denen nicht bloß seine flotte Beobachtungen im trefflichen Vortragstil, sondern mehr als das, ein

derelbe zur Einleitung des Strafverfahrens gegen Beamte besagt sein soll. — An Stelle des Generalmajors Kostlow in seiner Funktion als Stabschef des Gendarmeriecorps ist der Generalmajor Fürst Kanatukow, bisher Gehilfe des Stabschefs des Warschauer Militärbezirks, ernannt worden.

Washington, 8. August. Ein Telegramm der „Post. Big.“ meldet: Der Kongress hat sich heute vertagt und damit gleichzeitig die Tarifbill abgelehnt.

— Aus Rio-de-Janeiro über Lissabon eingetroffene Berichte melden, daß die in der brasilianischen Deputirtenkammer bei Gelegenheit der Debatte über die Beziehungen zwischen Brasilien und der argentinischen Republik in Verbindung mit der Missionsgrenzfrage gehaltenen Reden zorniger Natur waren. Die Regierung erklärte, daß sie der argentinischen Republik nicht gehalten werde, von dem streitigen District Brasil zu ergreifen, während die Lösung der Frage noch schwabe.

### Zur ägyptischen Frage.

Wie der Telegraph aus Konstantinopel vom 9. August meldet, werden Deutsch-Pasha und sein Gefolge nach der Konferenztagung vom 10. d. M. nach Ägypten abreisen. Der Sultan hat ein Drach bejaht, der Reichtum Arabi Bey und bezüglich der türkischen Expedition nach Ägypten regelnde Militärconvention erlassen. Die gegenwärtig in der Suezdebatte abgehandelten 5 Batallone und weitere 500 Mann zur Kompletierung der Gardes werden unter dem Brigadier Ödman Pacha auf das erste Signal auf 4 Transportschiffen nach Ägypten abgehen.

Ein detaillirter Bericht des englischen Generals Wilson an den Kriegsminister schildert das schon aus Telegrammen bekannte Reconnoisirungsgefecht, welches am vorigen Sonnabend vor Ägypten stattfand, und zeigt den nicht weniger als glänzenden Verlauf der „Reconnoisirung“. Die Berichte französischer Blätter führen zudem aus, die Reconnoisirung sei eine freiwillige gewesen; es seien viermehr die Ägypter bei ihrer Reconnoisirung angriffsmäig vorgegangen und hätten die Engländer zur Abwehr gezwungen. Als bald nach der für den 11. August erwarteten Ankunft des englischen Obergenerals in Ägypten sollen die militärischen Operationen ernstlich in Angriff genommen werden, dann jetzt beginnen auch die von England abgegangenen Verstärkungen einzutreffen, welche in etwa 10 Tagen das britische Expeditionskorps auf die festgestellte Truppenstärke von 28 000 Mann bringen werden. Zur selben Zeit werden auch die ersten Truppen aus Indien in Suez landen. Wie der Telegraph aus Bombay meldet, sind am 8. d. 5 Transportschiffe mit indischen Truppen nach Ägypten abgegangen; 7 weitere Transportschiffe sollten am 9. d. folgen; auf einem der letztern befindet sich der Commandir des indischen Truppenkontingents, General Macpherson, mit seinem Generalstabe. Zur Verstärkung des indischen Truppenkontingents sind noch ein weiteres Regiment Infanterie mit 3 Batterien Artillerie bestimmt, denen die entsprechenden Beziehungen bestimmt sind. Arabi Bey hat, anscheinend im Beurtheil eines neuen Angriffs seiner Vorpostenstellung, anfechtliche Verstärkungen aufzusammeln, welche beschäftigt sind, neue Verbündungen aufzusuchen. Glaubwürdigen Aus sagen von Gefangenen zufolge hat Arabi Bey bei Kairo-Aar nur 4 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Artillerie, 1 Regiment Cavallerie und 5000 Fußtruppen, zusammen 15 000 Mann. Die neuesten Telegramme aus Ägypten vom 9. d. melden: Arabi Bey ist sehr thätig und wirft rings um seine Positionen neue Verbündungen auf. Eine Batterie für 6 Geschütze ist an der Stelle errichtet, wo die Engländer am Sonnabend angriffen. Zahlreiche Belte lassen darauf schließen, daß die Infanterie Arabi's bedeutend verstärkt worden ist. Weder das Feuer des Panzertrupps „Sultan“, noch das der 40 pfändigen Armstrongs von den Hügeln bei Ramleh vermöchte die neuen ägyptischen Befestigungsarbeiten zu verhindern, da die englischen Geschütze nicht bis zu ihnen reichen. Außerdem das Feuer der englischen Batterie bei Ramleh gegen die neuen ägyptischen Befestigungen wegen zu großer Entfernung sich als wirkungslos erwiesen, wurde mit dem Bau vorgezogener englischer Batterien unter dem Schutz von 2 Compagnien begonnen. Ebenso ist über den Mahmudcanal jetzt eine Pontonbrücke geslagen. Gestern schrien mit verschiedenen Dampfschiffen etwa 2000 geflüchtete Europäer nach Ägypten zurück. Nachrichten aus Port-Said von gestern Mittag bestätigen, daß Arabi Bey

einen jungfräulichen Boden unter sich. Sie traten für ihre Gegenwart zum ersten Male massig auf und konnten frei zusammenkommen und reich ergänzen und abrunden, wenigstens als Auseinandersetzung fielden, was vor ihnen Bedeutung in England und Deutschland gehabt worden war.

Als man nun später von vielen andern Seiten nicht aussah, diesen Gegenstand zu behandeln und ihn doch abrunden und zugleich seinen Schulzonen aufzuspannen und zeigen wollte, was er Alles darüber studirt habe, da drängte sich unwillkürlich die Berücksichtigung zum Wiederholen auf

ein großes verschlossenes Lager bei Tel-el-Kebir errichtet. 1500 Mann ägyptische Truppen mit einer Batterie sichen 3 englische Meilen von Ismailia. Ebenso sind ägyptische Truppen bei Kantara am Ufer des Suezcanals gesessen worden. Das englische Kanonenboot „Neary“ ist von Port-Said dahin abgegangen.

Aus Suez vom 7. August meldet der Telegraph: Der von Port-Said hier angekommene Dampfer „Indus“ lag bei Port-Said ägyptische Truppen, welche von britischen Offizieren beschlagnahmt wurden, ein Gefangen erhielt. Der englische Admiral bewilligte die erbetene Escorte nicht, doch langte der „Indus“ unangefochten hier an. Deutsche Schiffe werden von deutschen Kanonenbooten durch den Kanal eskortiert. Einem Briefe des Capitäns vom Dampfer „Stolzenfels“, der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Dano“, gehorcht, zufolge hat derselbe bei seiner Ankunft in Port-Said vom Commandanten des deutschen Kanonenbootes „Wölf“ ein liebenswürdiges Schreiben erhalten, worin sich der Commandant der „Wölf“ erbot, den „Stolzenfels“ am nächsten Tage durch den Suezkanal zu begleiten. Von Seiten des Capitäns des „Stolzenfels“ wurde diesem Schreiber gern Folge gegeben. Der Dampfer hat am 30. Juli unter Kommando des Kommandanten des deutschen Kanonenbootes „Wölf“ die Reise von Port-Said nach Suez zurückgelegt.)

### Ernennungen, Verzeichnisse u. im öffentlichen Dienste.

#### Departement der Finanzen.

Forstverwaltung. Der jetzige Oberförster-candidat Hans Friedrich Bernhard v. Minckwig ist zum Forstingenieurassistenten bei der Forsteinrichtungsanstalt ernannt worden.

#### Departement des Cultus u. öffentlichen Unterrichts.

Gediegt: die zweite Lehrstelle an der Volksschule zu Leibnitz. Collator: die östliche Schulbedeckung. Entnommen: 200 M. Bügum, 200 M. persönliche Beläge, 72 M. für den Fortbildungsschulunterricht und 60 M. Wohnungsentzündigung. Gehüte sind bis zum 26. August an den Königl. Bezirkstags-inspector Weiß in Freiberg einzusenden.

### Dresdner Nachrichten

vom 10. August.

—r. Das Directorium von Sachsen's Militärvereinsbund ernannte Se. Königl. Hoheit den Prinzen Georg unter wahrhaft frudiger Zustimmung der Bundesbezirksvorsteher zu seinem Ehrenmitgliede, weshalb sich am letzten Dienstag dem 8. d. M. dem 50. Geburtstage Se. Königl. Hoheit eine Deputation aus dem Directorium unter Vorantritt des Bundespräsidenten Tanner noch Hofstewig begab, um Hochdienstselben diesen Beschluss mitzuteilen und um huldvolle Annahme dieser Ehrenmitgliedschaft zu bitten. Se. Königl. Hoheit war sichtlich erfreut, dankte in huldvollen herzlichen Worten und betonte dabei namentlich, daß Er die Bestrebungen von Sachsen's Militärvereinsbund mit größtem Interesse verfolgt habe und es ihm immer große Freude gewesen sei, die Liebe und Anhänglichkeit für das Königshaus zu allen Zeiten von den Militärvereinsbunden zu sehen. Er wünsche, daß Sachsen's Militärvereinsbund auch in Zukunft diese Tugenden in sich erhalte.

\* Im Monat Juli 1882 betrug die Zahl der von dem Executivpersonal der höchsten Königl. Polizeidirection angezeigten Verbrechen, Vergewaltigen und Ubertretungen 2241, die Zahl der erstatteten Anzeigen 2145, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Stellen gegebenen Gutachten und Auskünften auf 1688 belief.

Von den angezeigten Verbrechen, Vergewaltigen und Ubertretungen betrafen: 11 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 5 Vergewaltungen gegen die öffentliche Ordnung (Hausschlieferei u. c.), 1 halbe Entzündung, 20 Stiftungsvergehen einschl. Appelle, 16 Entzündung und Körperverletzung, 4 Verbrechen resp. Vergehen gegen das Leben, 274 Diebstahl und Unterschlupf, 1 Raub und Entziehung, 6 Vergewaltigung und Delikte, 30 Betrug und Unreue, 1 Urkundenschriften, 6 Sachbeschädigung, 1 geheimnisstümliches Verbrechen, 18 Angabe falscher Ramens, Annahme eines Titels u. c., 186 groben Unzug und rücksichtloses Verhalten, 11 Thierquälerei, 221 Peitschen und Kurbelstricken, 143 ver-

botmäßige Rücksicht nach Dresden, 168 verschuldet Obdachlosigkeit und Campen, 148 Zwiderhandlungen gegen betriebspolitische Verordnungen, 44 Konkurrenzangebote gegen das Drogeriemarkt und Kammerregulatio, 623 dergl. gegen die Bestimmungen über das Fahr- und Steuerrecht, 274 dergl. über den öffentlichen Strafrecht, 19 dergl. über das Einwohner- und Fremdenmeldeamt, 99 dergl. kommen aufgedem durch die Bezeugung zur Anzeige, 2 dergl. über das Postbeamten, 7 Verherrlichungen der Bestimmungen über die Jagd und den Wildfang, 6 dergl. des Regulatio über Postbeamten, 7 dergl. über das Dienstmannzwischen, 6 dergl. der Vorrichtungen für die Träger und Pferde, 2 dergl. der Gewerbeordnung, so jüngste dergl. und 9 Ubertretungen der Gefangenenaufsehung.

Hierüber sind noch Anzeige ertheilt worden wegen Aufstellung von Leichnamen, deren Lebend noch nicht bestimmt zu ermitteln war, 3, patagendiente Brüder, 4, Dienstleistungen, 1, Concupinatio 16, Entzündung fieberhaft verfolgter Verfolgter oder sonst offiziell vorgeduldeter Personen 68, Ungehörige, welche nicht mit Strafe bedroht sind, 22, arbeitslosen u. Zufliegern in Gehäusen, 6, und sonstiger Angelegenheiten 204.

Die Zahl der Arrestaten betrug 881 und die Zahl der zur Polizeidirection mittens Personen 246.

Das Einwohner- und Fremdenmeldeamt in der Stadt gehaltete sich dagegen wie folgt: Familien und eingehende lebendige Personen wurden als angezeigte angehoben 958, als weggezogen abgemeldet 1807, während sich die Zahl der Wohnung über Familien und lebendige Personen, welche, als bereits hier lebhaft, die Wohnung gewohnt haben, auf 2441 belief. Zweibe, welche hier keinen Wohnsitz genommen haben, wurden angezeigt zu 102, abgemeldet 2178. Gewerbegehilfen und Lehrlinge wurden als neu in Arbeit getreten angemeldet 886, darunter 746, welche von auswärtig zugestellt sind; abgemeldet, als nach Aufgabe des Arbeitsvertrages 686, als weggezogen abgemeldet 681. Die Zahl der Wohnung über Gewerbegehilfen und Lehrlinge betrug 1584, über durchgängige Gewerbegehilfen, welche, ebenso wie in Arbeit zu treten, hier nur längere Zeit sich aufgehalten haben: 3076 An., 2891 Abmeldungen. Dienstboten, welche das erste Mal hier in Dienst getreten sind, kamen zur Anmeldung 46 männliche und 720 weibliche, darunter 37 männliche und 687 weibliche, welche sich von andernorts hierher gewandert haben. Als von Dresden fortgezogen wurden abgemeldet 44 männliche und 768 weibliche Dienstboten. Die Zahl der angemeldeten Dienstboten stellte sich auf 1281.

\* Im Monat Juli 1882 sind bei der Königl. Polizeidirection hierjedst a) 6 Selbstmorde und b) 2 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.

So a) Selbstmordete betr., so haben sich erledigt 3 Personen, männl., 2 weibl., 1 ledig, erbringt 3 Personen, männl., verb., im Alter von 60, 48, 36, 31, 25 und 20 Jahren, und zwar: 1 Generaldirektor, 2 Gewerbegehilfen und 3 Handarbeiter. Hierzu waren 6 hier und 1 andernorts wohnhaft. 6 bekannter sich zur ewig. last. und 1 war unbekannter Testimony.

So b) Selbstmordversuchs betr., so haben sich durch Ersticken 1 Person, weibl., 18 Jahre alt, und durch Vergiftung 1 Person, männl., unbekannter Alters zu töten beabsichtigt, und zwar 1 Dienstboten und 1 Soldat, 1 ewig. last. und 1 unbekannter Testimony.

Unglücksfälle sind im Monat Juli 1882 45 (37 männl. und 8 weibl. Personen betr.) angezeigt worden.

Es sind verunglückt: 6 Personen durch Fallen auf der Straße und im Hause, 2 schwerel., 3 leichtel., 2 leicht., 2 schwerel., 1 Person durch Sturz vom Neubau, schwerel., schwerel., schwerel.; 1 Person durch Sturz von der Treppe, schwerel., schwerel., schwerel., schwerel.; 1 Person durch Sturz von 1 Hause, schwerel., schwerel., schwerel.; 1 Person durch Sturz von einer Treppe, schwerel., schwerel., schwerel., ohne eigenes Bett; 1 Person durch Sturz von 1 Stock (bei der Arbeit), schwerel., schwerel., ohne eigenes Bett; 1 Person durch Geweberuhr, schwerel., durch Dritter Bett; 1 Person durch Unreue von 1 Person, leichtel., schwerel., 1 schwerel.; 1 Person beim Eisenbahndienste, leichtel., schwerel.; 1 Person durch Sturz auf einem Bahnhofe (im Dienst), leichtel., schwerel., 1 Person durch Geweberuhr, schwerel.; 1 Person durch Verbrüder in einem Schacht, 1 schwerel., schwerel.; 1 Person beim Turnen, schwerel., schwerel., schwerel.; 1 Person beim Klimperiel, schwerel., durch Dritter Bett; 1 Person durch Verbrennen mit Petroleum, schwerel., schwerel.; 8 Personen in Fabriken, 3 schwerel., 6 leichtel., 3 schwerel., 3 leichtel., 3 schwerel., 2 leichtel., 2 leichtel., 2 leichtel., 1 Person durch Feuerzeug 70 Jahre, 13 Jahre und 25 Jahre betrunken, konnten rechtzeitig geleert werden; nicht minder wurde alles Gesäß, Schuhe u.c. gerettet. Außer der Rittergutsprüfung waren die Abhängen von Röhrnholz sofort zur Hand, und alsbald trugen roch hintereinander die Sprüche von Knig, Röhrig, Göstrig, Röhrig, Strehlen, Blauen u. s. w., sowie die Dresdner Feuerwehr ein.

— Gestern Abend 12 Uhr hat der Hahn Gustav Adolf Waurich aus Deuben auf der Steinholzgrube Morgenröthe bei Burgstädt im dem Grube Nr. 10 durch plötzlichen Vereinbruch einer von 2 Kämmen begrenzten Steinbrüche Arm- und Beinbruch erlitten.

Mutterhaus leisteten bisher in der Provinzpflege ca. 15.000 volle Pflegelagen, außer besonderen Nachtmachen und Besuchen und die gleiche Summe in der Armenfrankenspflege. Der durch das Institut der Albertinerinnen in der Hauptstraße des Albertvereins entstandene Aufwand bezeichnet sich bis Ende 1881 auf über 171.000 M., während sie bis dahin für begagte Pflege ca. 83.000 M. vereinnahmte. Die Dresdner Armenfrankenspflege ging gegen 3500 Personen zu Gunsten, außer Denigen, welchen die Hilfe der Poliklinik und des Carolathauses zu Theil wurde. Die Poliklinik leistete ca. 50.000 Franken bei 150.000 Berathungen ihren Beitrag. Das Carolathaus verpflegte bis Ende 1881 1366 Personen mit 51.036 Pflegelagen, darunter befanden sich 186 Inhaber ganz und 48 Inhaber halber Freistellen. Die Armentrankenspflege kostete dem Verein 54.417 M. Für die Errichtung und Ausstattung des Carolathauses verursachte der Verein 680.294 M.; die Unterhaltung desselben forderte seit Bestehen Öffnen 1878 bis Ende 1881 einen Aufwand von 116.070 M. Mit Einschluß der von Zweigvereinen unterstützten armen Frauen, dagegen mit Auschluß der durch Heilanstalten des Vereins behandelten ist ca. 20.000 Personen behandelt worden. Die sämtlichen Polikliniken des Vereins behandeln in Summa ca. 85.000 Personen bei 240.000 Berathungen. Von diesen kommen auf Poliklinik im Zwischen ca. 20.000 Personen bei 50.000 Berathungen und auf die des Zweigvereins Western-Leipzig ca. 15.000 Personen bei ca. 40.000 Berathungen. Das vom Zweigverein Ostpreuß vermittelte Krankenhaus Grunau hat bis Ende des Jahres 1881 1554 Personen mit 86.067 Pflegelagen verpflegt.

\* Die österreichische Nordwestbahn veranlaßte nächsten Sonnabend, den 12. August Nachm. 4,24 einen Bergungszug von Teplitz nach Wien. Die Billets kosteten bei 25 kr. Freigepäck 21 fl. 20 kr. für die II., 14 fl. 14 kr. für die III. Wagenloste und berechtigten bei einer Gültigkeitsdauer von 14 Tagen für Eine und Dreiheit. Der 2,10 Nachm. in Dresden-Altona abgehende und 4,17 Nachm. in Teplitz ankommende Personengen vermittelten hierzu den besten Anschluß. Die Inhaber von Billets II. Kl. können bei der Rückfahrt unter Hinzulözung eines halben Billets III. Kl. den 8 Uhr Abends in Wien abgehen und 8,20 M. in Dresden ankommen. Courierzug benutzt.

E. Gestern Nachmittag ist im Röthnitz das dem Baron v. Fink gehörige Rittergut von einem Schadenfeuer heimgesucht worden, das bei weniger glücklicher Windstreuung und bei nicht rechtzeitiger Erhebung zahlreicher Höhmannschaften sowohl für das erst vor wenigen Jahren umgebaut prächtige Herrenhaus, als jüngst in der Nähe des letztern gelegene Brauerei nebst Brennerei sehr verhängnisvoll werden konnte. Der Brand, welcher, dem Vernehmen nach, durch die Fahrlässigkeit eines im Rittergut befindeten Mannes veranlaßt wurde, ist gegen 14 Uhr in dem nach Süden zu gelegenen Dachthüle der Wirtschaftsgebäude ausgebrochen und hat außer bedenklichen Getreidevorräthen die gesamte heutige Herrente im Gewichte von etwa 150.000 kg vernichtet. Die unter dem Feuerherde befindlichen gewölbten und mit soliden Eisenstangen gestützten Stollengänge, in denen sich außer einer größeren Zahl von Jungvieh 70 Kühe, 13 Ochsen und 25 Pferde befanden, konnten rechtzeitig geleert werden; nicht minder wurde alles Geflügel, Schweine u. c. gerettet. Außer der Rittergutsprüfung waren die Abhängen von Röhrnholz sofort zur Hand, und alsbald trugen roch hintereinander die Sprüche von Knig, Röhrig, Göstrig, Röhrig, Strehlen, Blauen u. s. w., sowie die Dresdner Feuerwehr ein.

— Gestern Abend 12 Uhr hat der Hahn Gustav Adolf Waurich aus Deuben auf der Steinholzgrube Morgenröthe bei Burgstädt im dem Grube Nr. 10 durch plötzlichen Vereinbruch einer von 2 Kämmen begrenzten Steinbrüche Arm- und Beinbruch erlitten.

### Provinzialnachrichten.

Plauen i. B., 8. August. (Boggl. Anz.) Freitag den 4. d. Mittags gegen 1 Uhr ist das 1 Jahr 10 Monate alte Mädchen des Gutsbesitzers Stephan in Bogglgrün in den mittleren Dorftisch dagegen gestoßen.

\* Die Nationalbibliothek hat, wie man der „Post. Jg.“ aus Paris berichtet, auf der letzten Seite Dotter ein Bilderschärfchrist des 14. Jahrhunderts, verschieden französische Gedichte und proposita Aufsätze mit 27 Miniaturen erstanden, welche aus der Privatbibliothek von Charles V. herkammen. Der selbe hatte für seine Zeit eine sehr reiche Sammlung von Manuskripten, 1200 bis 1300, welche jedoch bis auf 43 zusammengezogen ist. Bis etwa zum Jahre 1424 befand sich diese Gedichtsammlung in der Bibliothek des gen. Königs, welche in einem der Thüren des alten Louvre aufgestellt war. Als höchst wertvolle Gedichte des jungen Dotter, eines Sohnes des Ambroise Dotter, sind der genannte Bibliothek zugegangen: ein Belinezemplar des „Institutes“, gedruckt in Venetia von Jacques Lérouge in Jahre 1476, also während der Regierung Louis XI., und ein Placat vom Schlusse des 15. Jahrhunderts mit einem satirischen Gedicht gegen die Schwindsauer und Botenreicher (bourdeours) jener Zeit, ein interessantes Blatt der Bourse.

\* Über die Ursache des Funkelns der Fixsterne hat in neuester Zeit Karl Eysen umfassende Studien gemacht und das Resultat seiner Untersuchungen der Wiener Akademie in einer längeren Abhandlung mitgetheilt. Eysen beweist darin, daß die schon von Alhazen (1100) herkommenden und von Duppesch und Newton vertretenen Ansichten, wonach die Erscheinungen der Scintillation lediglich auf die Brechungen der Strahlen in der Atmosphäre zurückzuführen seien, die allein richtig sei. Durch ein Fernrohr gesehen, zeigen bestimmt die Umrisse sehr entfernter Gegenstände eine wellenförmige Bewegung. Auch die beobachteten Sterne führen solche schwankende Bewegungen auf, wie sich am besten zeigt, wenn man das Objektivglas eines Fernrohrs von großer Dicke auf wenige Stellen bedekt und das Ocular ver-

hältnisse und ertranken. Die sofort angestellten Versuche, das Kind in das Leben zurückzubringen, sind leider erfolglos geblieben. — Infolge Aufschlags auf einen Handwagen hat sich heute Nachmittag um 5 Uhr auf der Engelstraße hier ein erheblicher Unfall ereignet. Dreißig erwachsene Personen nahmen Verluste und Verletzungen ihrer Beine und Beine und Bungen auf. Einige fuhren mittels eines schweren Handwagens eine Rähmohne in die Bahnhofsvorstadt und schafften auf der Bärenstraße in die innere Stadt zurück. Dort legten sich Bungen und Verletzte auf den Wagen, während Bromig die Deichsel führte. Der Wagen kam auf dem abschüssigen Theile der Straße direkt ins Wasser, daß Bromig nicht möglich war, ihn bei der Einmündung der Bärenstraße in die Engelstraße um die Ecke herzubringen; Bromig kam vielmehr bei dem sichtlichen Geschlecht auf den Wagen, während er die übrigen Männer nicht an den Bärenstraße gegenüber gelegenen Gartenzäunen anrollen zu lassen, zum Hause, wobei der Wagen über ihn wegging. Dieser schlug um und fiel auf die mit Gewalt vom Wagen geschleuderten zwei Personen. Bunge erhielt derartige Verletzungen am Kopf, daß er mittels Sieghorste ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bromig erlitt ebenfalls gleichfalls schwere Verwundungen am Kopf und am Beine, und Verletzt wurde bewußtlos ausgehoben, in welchem Zustand er einige Zeit verblieb, so daß man eine Gehirnerschütterung befürchtete. Der schnell herbeigeeilte Beizkraft Dr. Buschbeck, sowie Anwohner der Engel- und Reichstraße leisteten den Verletzten die erste Hilfe. Der Wagen selbst erlitt außer dem Bruch der hinteren Achse noch andere Beschädigungen. Der Vorgang hatte unter den Augenzeugen beiderlei Art großer Aufregung hervorgerufen. Nach eingezogener Erkundigung ist der Unfall für Verletzt ohne Nachteil abgegangen und auch die übrigen beiden Personen werden sich voraussichtlich von ihren Verletzungen bald wieder erholt haben.

Rötha, 7. August. (M. Nach.) Der auf dem Rittergut Behmen in Dienst stehende Kutscher Heinrich verunglückte am gestrigen Tage dadurch, daß er über einen dicht am Wege liegenden großen Stein fuhr und bei dieser Gelegenheit so unglücklich vom Kutschbock fiel, daß er mit dem Kopf auf den Stein aufschläg und ihm die Ränder über die Füße gingen. Letztere mußte sofort in Anspruch genommen werden.

Deberan, 9. August. Aus Boden bei Zengfeld schreibt man dem „Bbl. f. Ned.“: Gestern, Dienstag,

Abend verunglückte 5 bei dem Reparaturbau des durch das Unwetter am 3. Pfingstferitag beschädigten Eisenbahndamms beschäftigte Arbeiter. 2 waren sofort tot, hierunter der Schachtmester, 3 schwer verwundet. Das Unglück ist durch Entgleisung einer mit Steinen beladenen Baulowry, auf der sich die 5 befannten, herbeigeführt worden.

### Vermischtes.

\* Der norddeutsche Lloydsschiff „Wölfel“, am 6. d. von Bremen nach New-York abgegangen, ist, wie bereits kurz gemeldet, bei Björk auf Felsen aufgefahren und hat schwere Beschädigungen erlitten. Es ist wenig wahrscheinlich, daß es gelingen werde, das Schiff zu retten. Alle 31 Passagiere, die Post und das Gepäck sind am 9. d. Vorabend ohne weiteren Unfall ausgestiegen und in Falmouth gelandet worden. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Ladung zu bergen.

\* Aus Malmö vom 8. d. M. meldet die „Malmö-Vietz.“: Die Herren Axelius Scholl und Hardon-David aus Paris hatten gestern endlich bei Malmö ein Terrain gefunden, um ihren alten „Grenzhandel“ auszufechten, und schon hatten sie sich 4 Stunden lang, nach Aussage ihrer Zeugen mit außerordentlicher Tapferkeit, geweisen, als sie im Laufe des 6. Gangs auch hier von der Gendarmerie überrascht wurden und schleunig das Weite suchen mußten. Ein von den Zeugen aufgenommenes Protokoll erklärt mit diesem Encuentre die Angelegenheit für erledigt.

### Statistik und Volkswirtschaft.

R. Dresden, 9. August. Der hiesige Actienverein „Stadt Paris“ hat in der verflossenen Geschäftsjahrsperiode 1881/82 wieder nur eine bescheidene Rente zu erzielen vermögt. Bekanntlich wurde der vorjährige Reingewinn von 2608 M. ausreichend zu Abschreibungen auf Debatten, Wöchentl. und Immobilienanteile verwendet. Dadurch ist es möglich geworden, den leipziger Gewinn im Betrage von 3885 M. zur Dis-

schiebt. Bringt man ferner vor das Objectiv einen Schirm mit spaltenförmiger Dicke, so zeigt das neue streifenförmige Bild des Sternes eine wellenartige Bewegung. Hierdurch wird bewiesen, daß sich die lichtbrechende Kraft der Atmosphäre von einer Stelle zur andern und von einem Moment zum andern unregelmäßig verändert, daß also durch unregelmäßige Brechungen in der Atmosphäre unregelmäßige und mit der Bewegung der Luft stets wechselnde Aus- und Einbiegungen der ursprünglich ebenen Lichtwellenfläche eintreten müssen. Daraus ergiebt sich, daß das Bild eines Sternes, das mit blohem Auge beobachtet wird, zitternde Bewegungen ausführen kann, daß hingegen bei Betrachtung durch ein Instrument mit großer Dicke, wegen der Theilweisen Ausgleichung der vielen nach verschiedenen Richtungen zitternden Lichtbündel, das Bild eines gliederten Stern



Beilage zu N° 185 des Dresdner Journals. Freitag, den 11. August 1882.

Dresdner Börse, 10. August 1882.

Dresdner Höhe, vom 10. August. Ungünstige Gerüchte über die Semperbau-Aktien der österreichischen Creditanstalt wirkten bestimmd auf dem Markt für Spezialaktienpapier und brachten namentlich Rang auf den Kurs der Aktien gesamter Gesellschaft, die infolge dessen bis auf 144 M. herabgingen, also 8 M. billiger schlossen. Später Mel- dungen, lauteten noch, dass der Reichstag sich die Höhe nur wenig von ihrer Vergangenheit; nur auf einzelnen Beobachtung ging es etwas leichter zu. Dieses zu namentlich von Aktiengesellschaften zu sagen, woher deren 3 % Beste in größeren Beträgen bei steigender Tendenz ausgingen wurden. Als Rang, große Komitee ist nicht ganz behauptet; doch schiedliche waren vornehmlich. Von anderen deutschen Handels in Wettbewerb in preuß. Comitie umgesetzt worden. Ausl. Handel hatten geringfügigen Verfall in österr. Papiermarkte 0,15 % besser. Silberrente unverändert und 6 % am. Goldrente 0,25 % steigend. Prioritäten lagen mit bis auf Böllen Preissener, die 0,85 % ermittelten. Banken erzielten einiges Geschäft in Dresden. Sonst zu leichten Gewinn: per Aktien wurden dieselben mit 135 gehandelt und blieben so gefasst. Einmal leichter ging es in der Aktion für Industriearbeiten zu. Sozialkammerprise-Aktien erzielten ebenfalls eine Steigerung von 2,25 %. Salzherz schieden ziemlich unverändert. Rente eines kleinen Bruchtheiles starker, ebenso müssen Dresdner Stockholms, um 1,75 % weichen. Leberindustrie AG. Radeberger Glashütten befreiten sich eine Kleinstigkeit. Nach der Auction wurden Binnermanns mit 65,50 ziemlich leichter.

**Berlin, 19. August.** (Private-Tz. bei  
Dresdner Journal.) Die Sache ist so  
seit und in der Hauptstadt zu gefrigtig  
ausgeführt. Auf ungünstige Bilanzage-  
schüte der Creditanstalt geringer Credit von  
547 auf 543 zurück. Schluß 541,00.  
Bauspar 588—592—598. Marienburger  
(siehe jfr 134,2) 134—135. Oberbaur  
gleichzeitig unbewegt 100,25—99,42. Zum  
Schluß Bergmeisterhaus Sauer 123, Dör-  
nummer 169,12. Schluß sehr fest.

